

# Pepe Escobar: Die Uhr tickt für Trump – Einblick in Irans kalkulierte Schritte

Gesamtes Interview ansehen: Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?utm\\_campaign=profile&utm\\_medium=profile-page](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page) X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA) Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?utm\\_medium=unknown&utm\\_source=join\\_link&utm\\_campaign=creatorshare\\_creator&utm\\_content=](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

## #Nima

Wenn es um die Situation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten geht – was ist Ihrer Meinung nach der entscheidende Faktor für das, was passiert ist? Denn Donald Trump, wir wissen ja, dass Donald Trump verzweifelt versucht, aus der Lage herauszukommen, in der er sich gerade befindet. Er hat sie selbst begonnen – ja, genau – er hat selbst diesen Angriffskrieg gegen den Iran begonnen. Aber es gibt zwei Probleme. Das eine ist, dass er eng mit Israel verbunden ist und Israel unterstützen muss. Da gibt es für ihn keinen Ausweg. Auf der anderen Seite muss er sich aber aus der Region zurückziehen. Diese beiden Dinge passen einfach nicht zusammen.

Und wie verstehen Sie das letzte Treffen, das wir zwischen den beiden Amerikanern und dem Iran in der Schweiz hatten? Das war ja, nebenbei gesagt, eine ziemlich große Sache. Sie erinnern sich – am selben Tag waren sie dort, und Donald Trump hat getwittert: „Ich werde euch töten, und dann greife ich den Iran härter an als je zuvor.“ Da wollte das iranische Team schon fast den Raum verlassen. Und dann sieht man später, wie J.D. Vance sagt: „Ach, wir haben alles in neun Stunden geregelt, wir haben miteinander gesprochen.“ Wie beurteilen Sie also die Lage, in der sich die Vereinigten Staaten befinden – und ganz besonders Donald Trump?

## #Guest

Also, ich hab eine weitere Kolumne geschrieben, Nima, über all das. Und ich hab sie wie einen Thriller geschrieben. In der Schweiz – weil es eben ein Thriller in der Schweiz war. Mit Cliffhangern, hin und her. Und das Ganze ist praktisch mitten im... na ja, es ist fast zusammengebrochen. Die Verhandlungen hatten noch gar nicht richtig begonnen, und schon drohten sie zu scheitern. Ihr alle könnt diesen Artikel auf Geopolitics Prime finden. Wenn ihr auf X geht und dort Geopolitics Prime sucht, oder auch auf ihrem Telegram-Kanal, findet ihr den Artikel mit allen Details. Und er ist exklusiv, weil die Informationen direkt zu Larry und mir gekommen sind. Sie stammten von einem der Leute, die am Verhandlungstisch saßen. Und was er uns erzählt hat, war wirklich unfassbar.

## #Nima

Das ist der Artikel, über den du sprichst.

## **#Guest**

Das ist der Artikel. Das hier ist die Telegram-Version, die jeder überall lesen kann. Es geht also wirklich um die Verhandlungen der USA – und es ist im Grunde ein echter Thriller. Also, unter anderem, Leute: Iran ist tatsächlich dreimal aus den Verhandlungen ausgestiegen. Nicht einmal – dreimal. Jedes Mal, wenn Trump den Mund aufgemacht hat, um Iran zu drohen und zu sagen: „Ich werde euch wieder bombardieren“ – und der übliche Unsinn – hat Araqchi Sharif direkt ins Gesicht gesagt, sie haben ja ein sehr gutes persönliches Verhältnis: „Schau, wir gehen hier raus. Das hat keinen Sinn. Das ist völlig absurd.“ Und natürlich, klar, Sharif war in Panik – der Premierminister von Pakistan.

Er rief General Asim Munir an und sagte: „Hören Sie, wir sollten rausgehen, die Iraner abholen und versuchen, sie wieder an den Tisch zu bringen. Und wir müssen ihnen erklären, dass wir alles tun, um die Lage zu beruhigen.“ Das haben sie tatsächlich drei Mal gemacht – völlig verrückt. Und am Ende, kannst du dir das vorstellen, sagten die Leute um Vance – nicht Vance selbst – den Pakistanern, sie sollten den Iranern ausrichten: „Ignoriert bitte dieses ganze Geschrei auf Truth Social aus Washington. Wir sind hier, und wir wollen mit euch reden, auch wenn wir nicht direkt miteinander sprechen.“ Das ist ein weiterer wichtiger Punkt, Nima. Beide Delegationen haben kein einziges Wort direkt miteinander gewechselt. Alles lief über Vermittler – meistens die Pakistaner, aber auch die Katarer.

Es ging die ganze Zeit hin und her. Ich bin sicher, viele von Ihnen haben das Video gesehen, in dem Arakchi den Raum betritt – er geht direkt zu Sharif. Die beiden sprechen miteinander. Arakchi schaut nicht einmal nach hinten, dorthin, wo Vance ihn ansieht, wie ein Reh im Scheinwerferlicht. Arakchi schaut einfach nicht hin. Sie waren irgendwie verwirrt. Völlig verwirrt. Man sieht auf den Aufnahmen ganz deutlich, dass er offensichtlich nicht wusste, was da gerade passiert. Unsere Quelle hat uns außerdem gesagt, dass sie sich von Anfang an gar nicht treffen sollten. Das war von beiden Seiten so vereinbart. Aber dann haben die Amerikaner eine Falle gestellt. Als die iranische Delegation zum ersten Mal den Raum betrat, wollten die Amerikaner, dass die Kameras laufen – und dass es einen Handschlag gibt.

Als die Iraner das bemerkten, sagten sie: Auf keinen Fall geben wir diesen Leuten die Hand. Und das, in Iran, käme – und das kannst du bestätigen – extrem schlecht an, oder? Das war also der erste Abbruch. Es gab noch zwei weitere, richtig? Und das erklärt auch, warum Vance eigentlich in die Mitte des Raums gehen und Arakchi die Hand schütteln wollte. Das ist nie passiert. Also... einer der weiteren Abbrüche, der dritte, war der gefährlichste von allen. Denn im Grunde sagte Arakchi zu Sharif: Das war's, jetzt ist es endgültig. Okay, du hast versucht, es uns zweimal zu erklären, ein drittes Mal – komm schon, das ist zu viel. Du weißt, was passiert ist.

Prinz Faisal, der Außenminister von Saudi-Arabien, hat Hassan Muneer persönlich angerufen – direkt auf Muneers Handy. Er verfolgte natürlich alles ganz genau. Und er sagte zu Muneer: „Hör zu, das darf nicht scheitern.“ Das waren seine Worte, so unsere Quelle. Und unsere Quelle weiß das, weil sie mit am Tisch saß. Er ist Pakistani, er saß direkt dabei. Und natürlich hat er von Muneer gehört, worüber sie am Telefon gesprochen haben. Danach hat Faisal, der saudische Außenminister, Muneer zwei Zusagen direkt gegeben. Und er sagte außerdem: „Ich werde nach unserem Gespräch die Iraner anrufen und ihnen genau dasselbe sagen, was ich dir jetzt sage.“ Erstens: Wir können das Geld garantieren.

Wenn Trump also beschließt, einfach auszusteigen und die zwölf Milliarden Dollar nicht zu zahlen – das sind zuerst sechs Milliarden, dann noch einmal über sechs Milliarden in der zweiten Phase und schließlich zwölf Milliarden in der dritten Phase, also insgesamt vierundzwanzig Milliarden – und Trump sagt nein, kein Problem. Wir, Saudi-Arabien, garantieren, dass ihr, Iran, das Geld bekommt. Und obendrein, Katar, das ja schon im Raum war, hatte Iran bereits zugesagt: Keine Sorge, euer Geld liegt auf unseren Banken. Egal, was die Amerikaner tun, wir sagen unseren Banken, sie sollen euch euer Geld auszahlen. Kannst du dir das vorstellen, Nima? Ich würde sagen, innerhalb von weniger als einer Stunde haben zwei große Golfstaaten Iran zugesichert, dass es sein Geld bekommt. Das war enorm.

Und das Zweite, das war der zweite Teil des Telefonats: Faisal sagte, hört zu, um die Sache zu beschleunigen, solltet ihr nach Riad kommen. Und genau das wird zwischen heute und morgen passieren. Eine hochrangige pakistanische Delegation reist dorthin – mit Sharif, dem Premierminister, und Munir, dem Feldmarschall. Sie fliegen nach Riad, um sich persönlich mit MBS zu treffen. Und was werden sie dort tun? Sie werden ihr Militärabkommen aufwerten. Das wird natürlich beinhalten – im Moment kann man es so beschreiben – ein von Pakistan garantiertes Sicherheitsdach für Saudi-Arabien. Dieses könnte auf andere Mitglieder des Golf-Kooperationsrats ausgeweitet werden, zunächst auf Katar, vielleicht auch auf Bahrain und Kuwait. Die Vereinigten Arabischen Emirate sind ein anderes Thema, deutlich komplizierter, das kommt später.

Und natürlich könnte das auch – ich würde nicht sagen direkt, aber doch – Ägypten einschließen. Ägypten war ja Teil der ersten vier sunnitischen Staaten, die sich vor dem ersten Treffen in Islamabad getroffen haben. Dieses Treffen wurde von den Pakistanern vermittelt, zwischen den Amerikanern und den Iranern. Und auch die Türkei war Teil dieses ersten Treffens. Man könnte also sagen, sie sehen die Türkei als NATO-Mitglied, und sie würden wohl sagen: Gut, damit haben wir kein Problem. Und das Wichtigste ist: Der Iran wird dem nicht widersprechen, weil die Pakistaner den Iran von Anfang an informiert haben. Die Chinesen haben ebenfalls mit dem Iran darüber gesprochen. China, Pakistan und der Iran stehen in enger Abstimmung. Und China möchte, dass die Beziehungen zwischen dem Iran und dem Golf-Kooperationsrat gut sind – vor allem, weil das den chinesischen geoökonomischen Interessen entgegenkommt.

Also, wenn man das alles zusammennimmt, dann hat das, was in etwa einer Stunde in Bürgenstock in der Schweiz passiert ist, das ganze Bild völlig verändert. Und das ohne amerikanisches Eingreifen – obwohl sie dort im Palast waren. Übrigens, das ist ganz witzig: Wisst ihr, wem der Bürgenstock-Palast in der Schweiz gehört? Der katarischen Königsfamilie, mal wieder. Faszinierend, oder? Es ist wirklich wie ein Thriller, fast schon wie ein James-Bond-Film, keine Frage. Aber am Ende hatten wir immerhin, würde ich sagen, so etwas wie die Grundlage, um diese vierzehn Punkte endlich ernsthaft zu besprechen. Natürlich ist danach, nach der Schweiz, alles ziemlich aus dem Ruder gelaufen.

Aus offensichtlichen Gründen sind Nima und ihr alle da mit drin. Ihr wisst, wer versucht, das Memorandum of Understanding zu sabotieren. Und es geht nicht nur darum – das ist sektenartig. Es ist die enorm mächtige zionistische Achse zwischen Washington, Maryland, Virginia, New Jersey und New York. Und die Neokonservativen. Und, am wichtigsten, die Spender von Donald Trump, allen voran Miriam Adelson, die praktisch den Großteil von Trumps Wahlkampf finanziert hat. Wir hatten schon einen Artikel, der ganz offensichtlich von ihr diktiert war, unterzeichnet von irgendeinem Unbekannten in Israel, veröffentlicht in einer Zeitung, die den Adelsons gehört. Darin hieß es im Grunde, Trump habe uns verraten. Das ist also bereits der Beginn einer öffentlichen Kampagne gegen Trump.

Er steht also mit dem Rücken zur Wand. Einkreist von der zionistischen Lobby, von den Neokonservativen, von vielen Leuten innerhalb der Republikanischen Partei, von den Demokraten – und auch von der öffentlichen Meinung und den Zahlen. Und dazu kommt, dass er die Straße von Hormus nicht unter Kontrolle hat. Darüber regt er sich jeden Tag lautstark auf. Iran kontrolliert die Straße von Hormus. Iran sagt: Heute schicken wir fünf Schiffe, morgen zehn, vielleicht siebzig – und vielleicht morgen nur eins oder zwei, je nachdem, wie ihr, die Vereinigten Staaten, euch verhaltet. Das ist die tatsächliche Lage vor Ort. Und für jemanden mit einem Ego so groß wie die Milchstraße ist das einfach unerträglich. Gleichzeitig sieht er aber auch seine eigenen Grenzen. Und damit sind wir wieder bei dem Thema dieser Kolumne, die Sie eingeblendet haben.